

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stüd.

Den 23. November 1822.

I n h a l t.

Zur Jubelfeyer der 25jährigen Regierung Sr. Maj. Friedrich Wilhelm III. — Die Eroberung Constantinopels im Jahr 1453. (Beschluß.) — Charaden. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Religiöse Feyer zur Erinnerung an die 25jährige Regierung S. M. unsres Königs. — Hallischer Getreidepreis. — Geschenke für die Stadtschule. — Verzeichniß der Geborenen &c. — 48 Bekanntmachungen.

Am 16. November.

Ruhm, Freyheit, Glaube, Kunst und
Frieden

Umgebe stets den Thron;
Erscheint dereinst das goldne Jubelfest,
Sey Lieb' und Dank wie heut' des besten Königs Lohn!

I.

Zur Jubelfeyer
der fünf und zwanzigjährigen Regierung
Sr. Majestät des Königs
Friedrich Wilhelm des Dritten.

Es stelle, Erhabner, sich zu beyden Seiten
Des Throns, Vergangenheit und Zukunft hin.
XXIII. Tabq. (47) Den

Den Weisen reißt nicht fort der Strom der Zeiten;
Ihm bringet jeder Augenblick Gewinn,
Und von der Gegenwart lichtvollen Höhen
Schaut er, auf was geschah und wird geschehen.

Gott legte Preußens Loos in Deine Hände;
Er hat zu Preußens König Dich geweiht,
Damit Dein Volk in seinem Hüften fände
Huld, Schutz, Gerechtigkeit und Sicherheit,
Damit Du es von Anfang bis zu Ende
Als theures Pfand bewahrtest. Und bis heut
Hast Du es treu bewahrt, wie Dich vor Allen
Dein Gott bewahrt mit Lieb' und Wohlgefallen.

Er war mit Dir; er hob in bösen Tagen
Dich auf zu Ihm, gab Festigkeit und Muth,
Half Dir die Last der Prüfungen ertragen.
Er linderte der heißen Thänen Gluth,
Als die Verklärte schied; er half Dir schlagen,
Und siegen, bändigen den Uebermuth,
Dein Reich erkämpfen, und mit Ruhm und Ehren
Den alten Glanz der Väter noch vermehren.

Es blühen Wissenschaft und Künste! Preußens Eichen
Verbreiten ihre dichten Zweige rings umher. —
Stolz, daß sie Preußens alten Stämmen gleichen,
Sonst jedes eiteln Fürstenstolzes leer,
Ist Deinem Herzen, dieses zu erreichen,
Kein Ziel zu fern, und keine Last zu schwer.
Verufen, Gott einst Rechenschaft zu geben,
Willst Du nur Ihm, nur Deinem Volke leben.

Du hast gesät. Es reißt der Erndte Segen;
Die goldne Flur bringt ihre Schätze dar.
Dein Volk strömt Dir mit Lieb' und Treu' entgegen,
Bekränzt er fromm des Vaterlands Altar,

Pflanz

Pflanze Lorbeer, Palm und Delbaum längs den Wegen,
Die Gottes Hand Dich führt zum goldnen Jahr,
Und sicht im Voraus schon aus Immergrünen
Den Kranz, den Wenige wie Du verdienen.

C.

II.

Die Eroberung Constantinopels

im Jahr 1453.

(V e s c h l u ß.)

Nachdem alles zum Hauptsturm vorbereitet war, be-
stimmte M u h a m e d den 29. May zur Ausführung
desselben. Die Nachricht von diesem Vorhaben ver-
breitete in Constantinopel Angst und Schrecken. Man
flehete zum Himmel um Gnade, man trug das Bild
der Maria in feyerlichen Aufzügen umher. Con-
stantin selbst versammelte am Abend des 28sten May
die vornehmsten seiner Krieger, um sie aufzumuntern
und ihnen ihre Posten anzuweisen. Dann zog er in
die Sophienkirche und empfing das heilige Abendmahl.
Als er von hier in seinen Pallast zurückgekehrt war,
nahm er im Vorgefühl des nahen Todes von den Sei-
nigen Abschied. Hierauf stieg er zu Pferde, um die
Wachen zu besuchen und die Bewegungen des Feindes
zu erforschen, und als das Stürmen begann, stellte
er sich mit Justiniani und 300 Griechen und Lateinern
an das Thor Karsia auf der Landseite, wo wegen
eines beträchtlichen Mauerbruchs der Hauptangriff zu
erwarten war.

Um drey Uhr des Morgens begann der Sturm. Muhamed ließ ihn durch solche Truppen machen, auf die er am wenigsten hielt. Sie wurden zurückgetrieben. Auch die Janitscharen konnten Anfangs nichts ausrichten: mit rühmlicher Tapferkeit vertheidigten sich die Christen. Aber ihre Zahl war viel zu gering, als daß sie der Uebermacht der Feinde länglichen Widerstand leisten konnten. Und als nun immer neue Schaaren der Türken anrückten und schon an mehreren Orten durch die äußere Mauer eindringen; als ferner Justiniani verwundet seinen Platz verlassen hatte; und als endlich der Kaiser selbst, der noch immer mit Heldenmuth kämpfte, mitten im Gewühle von Türken, die ihn nicht kannten, getödtet worden war: da gerieth das christliche Heer in Verwirrung und Flucht, Widerstand und Ordnung hörte auf, und die Türken drangen ohne Aufenthalt in die Stadt. Der noch übrige Theil derselben ergab sich auf Bedingungen.

Das Schicksal der eroberten Stadt war erträglich. Die Stadt ward nicht durch Feuersbrünste verheert, oder durch Rohheit verwüstet. Auch die Zahl der Getödteten war nicht allzugroß: nur bey ihrem Eindringen hatten die Türken auf zwey- bis drehtausend der Einwohner getödtet; der übrigen verschonten sie, nicht sowohl aus Mitleid als vielmehr aus Habsucht, weil sie für das Verkaufen oder Losgeben der Gefangenen ansehnliche Summen erwarteten. Doch wurde die große und reiche Stadt drey Tage lang geplündert, und dabey manches herrliche Denkmal des Alterthums vernichtet. Muhamed selbst zeigte Großmuth und Wildheit, je nachdem Leidenschaften in ihm auf-

aufzogen oder ruheten. Er kaufte griechische Große seinen eigenen Soldaten, von denen sie zu Gefangenen gemacht worden waren, ab und ließ wiederum viele von denen, die er losgekauft hatte, hinrichten, wenn sie seiner Wollust oder Härte sich widersetzten. Uebrigens, entschlossen, Constantinopel zur Hauptstadt seines Reiches zu machen, schonte er der Stadt, ihrer Kirchen, Palläste und anderer öffentlichen Gebäude und versprach den Einwohnern seinen Schutz, ja sogar freye Religionsübung.

So ging mit der Eroberung Constantinopels das griechische oder oströmische Kaiserthum zu Grunde, nachdem es seit dem Tode des großen Theodosius 1058, und 977 Jahre länger als das weströmische Kaiserthum bestanden hatte. Zum Besitz seiner herrlichen Länder gelangte ein asiatisches Volk, das mitten unter den christlichen Staaten, unter die es sich drängte, seine fremdartigen Sitten, seine fremdartige Verfassung und seine das Christenthum anfeindende Religion hartnäckig behielt. Bey der wildausstrebenden Kraft, die es zu Eroberungen trieb, drohete es den europäischen Staaten Verderben und Vernichtung. Angst und Schrecken verbreitete daher die Nachricht von der Eroberung Constantinopels über die abendländische Christenheit, und der Pabst forderte dringend erst zu Frankfurt (1454), dann zu Mantua (1455) die deutschen und italienischen Fürsten, so wie Frankreich und Burgund zu einem Kreuzzuge gegen die Türken auf. Vieles wurde ihm versprochen; aber der Kreuzzug kam nicht zu Stande. Es fehlte an Gemeingeist und festem Zusammenhalt von Seiten der christlichen Fürsten. Nur Ein Fürst, Matthias Cor-



vinus, König von Ungern, strengte sich, wie sein Vater Johann von Hunyad, an, das weitere Vordringen der Türken zu hindern; aber kaum konnte er sich ihrer erwehren, geschweige denn, daß er sie aus ihren Eroberungen zu vertreiben vermochte. Die Türken blieben also in Europa, ein Schrecken für Ungern, Italien und Deutschland. Indessen mochten sie selbst bey dem Widerstande, den sie in Ungern, dann in Deutschland bey den Belagerungen Wiens fanden, zu der Ueberzeugung gelangen, daß es für sie nicht wohlgethan sey, sich weiter in Europa auszubreiten. Und als späterhin unter Sultanen, die im Harem, nicht im Lager erzogen waren, das erste Feuer ihres kühnen Muthes verrauchte, trat an die Stelle des wilden Eroberungsgeistes das bessere Streben, das Errungene zusammen zu halten und zu behaupten.

 III.

 Charaden.

I.

Ein räuberisch Wesen, stets auf Beute lauernd
 In grausen Forsten tückisch, tief versteckt,
 Dem Wandrer Angst durch alle Glieder schauernd,
 Den sichere Waffe nicht vor'm Angriff deckt.
 So lezt das Erste, das in Wintertagen
 Wir, zubereitet, oft zum Puzze tragen.

Wohl!

Wohl schwindelt bey dem Anblick meiner Zweyten
 Der Wanderer, dessen Weg ihn zu mir fñhrt,
 Nur schüchtern läßt den Blick er seitwärts gleiten,
 Aus Furcht, daß sich sein Fuß zu ihr verirrt,
 Und wohl nicht selten, weil sie rauh und kalt,
 Wählt sie mein Erstes sich zum Aufenthalt.

Des Ganzen Namen schon will Schreck erregen,
 Und jeden graust der ferne Anblick schon,
 Denn Unheil tritt dem Nahenden entgegen,
 Und rings Gefahr und Unglück ihn umdrohn.
 Und dennoch sahen wir vor wenig Tagen
 Den Schreckensgang mit freud'gem Muth'e wagen.

Ein Jüngling war's, der voll von süßem Hoffen
 Sich fest verließ auf falschen Freundes Wort,
 Er zeigte dort ihm seinen Himmel offen,
 Drum walt' er gläubig zu dem Schreckensort.
 Und Neugier trieb im wimmelnden Gedränge
 Um ihn zu sehn, die zahllose Menge.

2.

Die erste Sylbe, wer liebte sie nicht
 In heit'rer, belehrender Rede?
 In keinem Haushalt dies Kleinod gebriht.
 Wohl schätzt es der Hausfrauen Jede!
 Der letzten zwey Sylben verschiedener Bau
 Verzieren Palläste und Tempel,
 Auch tragen sie Kränze des Ruhmes zur Schau,
 Der Nachwelt zum stillen Exempel.

4

Das

Das Ganze, aus alter Legende bekannt,
 Als seltsame Metamorphose —
 Neugier'gen oft noch zur Warnung genannt,
 — Wohnt in der Vergangenheit Schooße.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
 in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

Religiöse Feyer

zur Erinnerung an die fünf und zwanzigjährige
 Regierung Sr. Maj. unsres Königs.

Zur Erinnerung an die gerade vor 25 Jahren erfolgte Thronbesteigung unsres Monarchen wurde derselben am 17ten November in allen Kirchen unsrer Stadt freudig gedacht, und an die Erwähnung der mannichfaltigen Segnungen, welche uns durch die glorreiche Regierung Desselben, wie dem ganzen Lande, durch Ihn, den uns Wiedergeschenkt, zugeslossen sind, schlossen sich fromme Wünsche und Gebete für die Erhaltung eines uns allen so theuren Lebens an.

In

In den Frankischen Stiftungen sprach Herr Canzler D. Niemeyer in dem der Andacht gewidmeten Versammlungsaal des Königl. Pädagogiums über die Schriftworte: Fürchtet Gott und ehret den König! und erinnerte vorzüglich an die ausgezeichneten Beweise der Huld, welche diese Anstalten in allen ihren Zweigen, dem Könige, als ihrem zweyten Gründer und Erhalter, da sie sich selbst nicht mehr erhalten konnten, zu danken hatten. Ein gleiches geschah von dem Rector der Gelehrten- und Realschule des Waisenhauses, Herrn D. Diek. Auch in dem gemeinschaftlichen Speisesaale erinnerte der Aufseher Hr. Insp. Stäger die Vaterlosen und die gesammte Jugend an die Festlichkeit des Tages und es ertönten fromme demselben angemessne Gesänge.

3.

Halle'scher Getreidepreis.

Den 14. Nov.	Weizen	1 Ehlr.	16 Gr.,	auch	1 Ehlr.	11 Gr.
	Roggen	1 s	10 s	s	1 s	9 s
	Gerste	1 s	6 s	s	1 s	5 s
	Hafer	1 s	— s	s	— s	23 s
Den 16. Nov.	Weizen	1 Ehlr.	16 Gr.,	auch	1 Ehlr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	10 s	s	1 s	9 s
	Gerste	1 s	6 s	s	1 s	4 s
	Hafer	1 s	— s	s	— s	23 s
Den 19. Nov.	Weizen	1 Ehlr.	16 Gr.,	auch	1 Ehlr.	10 Gr.
	Roggen	1 s	10 s	s	1 s	9 s
	Gerste	1 s	6 s	s	1 s	4 s
	Hafer	1 s	— s	s	— s	23 s

Der Polizen-Inspector Heller.

Wohlthätigkeit.

Folgende Geschenke und milde Beiträge zum Besten der Stadt Armenschule sind ferner eingegangen:

Von F. P. B. 1 Nähadelbuch und 1 Herren-Halstuch, von J. B. 1 Strickbeutel, 1 Paar seidene Strumpfbänder, von F. S. L. 1 Ehr., von P. F. eine Metallique-Brieftasche, von M. S. 6 Paar Socken, von F. v. W. ein Kragen, von Frl. v. K. ein Geldbeutel, von Frl. v. H. ein Blumenbouquet, von Frl. v. S. ein Geldbeutel und eine Lampendecke, von Frl. v. D. ein Gemälde in Sepia, von F. S. eine Filerhaube und ein Serviettenband in Perlen, von F. St. v. J. ein Glockenzug und eine Filerkräse, von Fr. P. S. 3 Ehr. und 1 Paar Tragbänder, von Frl. v. L. auf G. 1 Arbeitsbeutel, 1 gestickter Gürtel und 1 Kragen, von Fr. P. K. 1 Kragen und eine Kindermütze, von Mad. Bantsch am Moritzthor eine Fraise, von Ihre Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Dessau 6 Louisd'or, von Fr. P. K. male'srische Fuhreise durch das südliche Frankreich und einen Theil von Oberitalien. Bey der Ausstellung der Gemälde auf dem Kronprinz sind eingekommen 26 Ehr. 20 Groschen.

Zugleich benachrichtigen wir das Publikum, daß den 10ten December die Ausstellung und der Verkauf der an uns eingesendeten weiblichen Arbeiten und Geschenke ihren Anfang nehmen wird. Madame Mihaelt's will die Güte haben, uns in ihrem neuen Hause ein dazu passendes Lokal einzuräumen. Sollte eine

eine oder die andere unserer geehrten Mitbürgerinnen geneigt seyn, uns noch durch kleine Geschenke zu erfreuen, so werden dieselben gebeten, solche bis zum 8ten December an uns abzuliefern.

Der Frauenverein zum Besten der Stadt-
Armenschule.

5.

Gebohrne, Getraueete, Gestorbene in Halle :c.
October. November 1822.

a) Gebohrne.

Martenparochie: Den 8. Octbr. dem Bauinspector Schulze eine T., Auguste Caroline Marie (Nr. 176.) — Den 24. dem Auctionator Holland jun. eine Tochter, Henriette Amalie. (Nr. 743.) — Den 25. dem Tischlermeister Gröber eine Tochter, Caroline Alwine Edmunde. (Nr. 160.) — Den 29. dem Handarbeiter Herzog eine T., Christiane Wilhelmine. (Nr. 962.) — Den 1. Novbr. dem Korbmachermeister Kapis eine T., Henriette Dorothee Caroline. (Nr. 872.) — Den 2. dem Tischlermeister Marthes eine Tochter, Johanne Christiane Juliane. (Nr. 905.) — Den 7. dem Salzwagenlödermeister Hesse ein S., George Christian Carl. (Nr. 854.) — Den 10. dem Kutscher Brauert ein S., Erdmann Louis. (Nr. 977.)

Ulrichsparochie: Den 31. Oct. dem Büchsenmacher Kellermann ein S., Julius Hermann. (Nr. 385.) — Den 5. Nov. dem Tuchmachermeister Arnold ein S., Gustav Hermann. (Nr. 274.)

Moritz

Moritzparochie: Den 20. Sept. dem Steueraufseher
Bare ein S., Johann Heinrich. (Nr. 2121.) —
Den 23. Oct. eine unehel. F. (Nr. 555.) — Den 31.
dem Braufnecht Sonneberg ein S., Johann Frie-
drich. (Nr. 657.) — Den 4. Novbr. dem Salzsiede-
meister Frosch ein Sohn, Wilhelm. (Nr. 624.) —
Den 8. dem Pfännerschmidt Döbel eine F., Johanne
Dorothee Henriette. (Nr. 2109.)

Domkirche: Den 26. October dem Lohgerbermeister
Kammerrath ein S., Carl Theodor. (Nr. 2069.) —
Den 8. Nov. dem Schneidermeister Hertram eine F.,
Emilie Amalie Louise. (Nr. 839.)

Neumarkt: Den 10. Novbr. dem Strumpfwirkermei-
ster Probst eine F., Marie Bertha. (Nr. 1196.)

Glauch: Den 11. Oct. eine unehel. F. (Nr. 1990.)
— Den 15. Nov. dem Viehhalter Leischer eine F.
todtgeboren. (Nr. 1738.)

b) **Getraete.**

Marienparochie: Den 13. Nov. der Zimmergefelle
Starcke mit C. S. Grauert.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 9. Novbr. der Maurergeselle
König, alt 48 J. Nervenschwäche. — Den 13. des
Glasermeisters Wagner Ehefrau, alt 72 J. II W.
Entkräftung. — Des Schneiders Schaller Sohn,
Johann Christian Eduard, alt 4 W. 3 F. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 12. Novbr. des Schuhmachers
meisters Hohmeyer F., Auguste Friederike Louise, alt
7 W. 2 B. 4 F. Krämpfe. — Den 14. der Studiosus
der Rechte Behmer aus Polzin in Pommern, alt
19 J. 6 W. Herzklopfen.

Moritz

Moritzparodie: Den 12. Novbr. der Nachtwächter
Liesoldt, alt 72 J. Brustkrankheit. — Den 15.
eine unehel. Tochter, alt 2 W. 1 B. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 16. Novbr. der Handarbeiter
Tobe, alt 77 Jahr, Altersschwäche.

Neumarkt: Den 11. Novbr. des Tuchmachersgeßellen
Dennhardt L., Marie Magdalene, alt 8 W. 3 L.
Zähnen.

Glauchau: Den 15. Novbr. des Viehhalters Leischer
Tochter, todtebohren.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Haar-, Filz- und Korksohlen, so wie auch die Sob-
bin'schen Gesundheitssohlen und Leibbinden von Hundes-
haaren und feiner Wolle sind in der Gerlach'schen Hand-
lung zu haben.

Es steht eine Quantität gutes Pflaumenbaum- und
anderes Holz billig zum Verkauf im Richter'schen Garten
vor dem Oberrannischen Thore.

Wegen Mangel an Raum steht ein gutes Fortepiano
sogleich zum Verkauf. Das Nähere sagt die Expedition
dieses Wochenblatts.

In der kleinen Ulrichsstraße im Kroll'schen Hause
Nr. 1009 sind zwey ausmeublirte Stuben für einzelne
Herren zu vermietthen, welche sogleich bezogen werden kön-
nen; auch stehen gut gerittene Reitpferde und Einspänner
billig zu vermietthen bey
Lößnitz.

So eben habe ich wieder einen Transport grüner Glaswaaren von Königl. Preuß. Glashütten erhalten, bestehend in Weinbouteillen von allen Gattungen, breiten Bouteillen von 1 bis 14 Quart, Vorlagen von 2 bis 12 Quart, Einmachegläser von verschiedener Größe, Socken für Gärtner und verschiedene andere Glaswaaren mehr. Ich empfehle mich einem in- und auswärtigen geehrten Publikum damit bestens, und bemerke nur noch, daß ich jetzt im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen.

Halle, den 11. November 1822.

Der Glasmeister J. D. Mayer sen.
auf dem Neumarkt wohnhaft.

In der 46ten kleinen Lotterie fiel außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. à 1500 Thlr., 1 Gew. à 500 Thlr., 3 Gew. à 200 Thlr., und 4 Gew. à 100 Thlr. in unsere Colletten.

Zur 47ten Lotterie, welche den 10ten December gezogen wird, sind ganze Loose à 3 Thlr. 2 Gr., so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 19. November 1822.

Lehmann. Kunde.

Eine in ganz gutem Stande befindliche leichte Chaise mit ganz neuem Hinter- und Vorderverdeck, auch gut im Anstrich, steht wegen Mangel an Raum um angemessenen Preis bey mir zu verkaufen.

Liebrecht.

Vorjährige ganz trockne Braunkohlensteine, die sehr gut brennen, das Hundert zu 8 Gr. Courant, sind bey mir auf dem Holzplaz an der Schiffsaale zu verkaufen.

Lange.

Verkauf. Einige Ruthen Sand-Bruchsteine, 500 gute alte Mauersteine, und 2 bis 3 Fuder deral. Mauersteinstücke, so wie ein kleiner Kanonenofen mit Nöhre ist wegen Mangel an Raum billig abzulassen in Nr. 2014 an der Glauchaischen Kirche.

Promessen

zur 4ten Prämien-Ziehung sind bey uns à 3 Thl. zu bekommen.

Halle, den 19. November 1822.

Lehmann. Kunde.

Ausgezeichnet schönen geschattenen Portorico das Pfund 12 Gr. bey

J. W. Kämprecht jun.

Zwey noch ganz gute egale brauchbare braune Wallachen: Pferde von mittlern Jahren stehen zum billigen Verkauf bey Liebrecht in der Dachritzgasse.

Verkauf. Es sind noch zwey Kachel: Aufsätze mit Figuren und Vase geschmackvoll verziert, von dem Töpfermeister Görrlich aus Lauchstädt zum billigen Verkauf hier zurückgelassen und bey mir eingesezt worden Nr. 2014 an der Kirche zu Glaucha schräg über.

Extra feinen weißen, doppelt ausgehehlten rheinischen Hanf, diesjähriges Gewächs, äußerst kernhafte Waare, hat erhalten

Friedrich junior. Kleine Klausstraße.

Die ersten geräucherten pommerschen Gänsebrüste, große wohlschmeckende Neunaugen, fette Limburger Käse, große italiänische Maronen und frischen russischen Caviar empfiehlt

E. S. Kisel am Markte.

In dem hier selbst auf dem Schülershofe sub Nr. 750 belegenen Wagnerschen Hause soll der Gütliche Mobiliar: Nachlaß, bestehend in Betten, Leinzeug, Tischen, Stühlen, weiblichen Kleidungsstücken und verschiedenen andern Effekten,

auf den 28. November Nachmittags 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Verzahlung, auf den Antrag des Seilermeisters Wagner hier selbst, vor dem Unterscriebenen versteigert werden.

Halle, den 18. November 1822.

Siebold,

in Auftrag des Königl. Landgerichts hier selbst.

Sonnabend den 23. November
Zweytes Abonnements-Concert
im Saale des Rathskellers.

Abonnementskarten zu dem 2ten bis inclusive 7ten Concert sind zu 1 Thlr. 18 Gr. in der Kengerschen Sortiments-Buchhandlung unter dem Rathhause, und einzelne Concertbillette ebendasselbst zu 10 Gr. zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist 12 Gr. Der Inhalt des Concertes wird durch die gewöhnlichen Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet, und der Anfang des Concertes ist um 5 Uhr. Naue.

Diejenigen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, muß ich ersuchen,

Montags, Dienstags und Freytags, die Stunden bis 9 Uhr Vormittags zu wählen, indem ich die übrige Zeit auf andere Geschäfte zu verwenden genöthigt bin.

Amt Stiebtchenstein, am 18. November 1822.

Bartels.

Ein junger Studirender ist geneigt, Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, im Schreiben und Rechnen zu ertheilen. Aeltern und andere Personen, die wegen ihrer Kinder nähere Auskunft haben wollen, werden gebeten, sich an das hiesige Altmosenamt zu wenden.

Quart-, Octav-, Termin-, Schreib- und Comtoir-Kalender für das Jahr 1823 sind in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Doppel-Watte in großen Tafeln, die schwarze zu 4 Gr. und weiße zu 3½ Gr. ist zu haben bey

Löwenthal und Marcusi
in den Kleinschmieden.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.